

Ostschweizer Bauleute mit dabei am Protest in Zürich

Das war ein Höhepunkt!

Der Protesttag der Bauarbeiter vom 6. November war ein Höhepunkt in der Mobilisierung für Rente 60 und einen guten LMV.

Schon früh war man auf den Beinen. Die ersten Unia-Leute trafen sich bereits vor 5 Uhr in Arbon. Es galt, mehrere Grossbaustellen in der Ostschweiz zu schliessen. Eine logistische Herausforderung. Die protestierenden Bauarbeiter warteten vor Ort, um dann in Bussen nach Zürich zur zentralen Kundgebung zu fahren. Keine Probleme um 7 Uhr beim Kantonsspital

in St.Gallen. Dort bauen Implenla und Stutz. Nachdem die Bauarbeiter in den Bus gestiegen sind, läuft nicht mehr viel.

Patron fährt vor

Anders in St.Margrethen. Dort baut die Keller Bauunternehmung neue Produktionshallen für Stadler Rail. Als die Unia auftaucht, reissen Firmenvertreter wutenbrannt Plakate ab. Patron Markus Keller fährt mit quietschenden Reifen vor, ruft aus und holt die Polizei. Schimpfworte und Kündigungsdrohungen sind zu hören. «Dies alles, obwohl wir im Vorfeld mit ihm gesprochen

und ihm den Sinn unserer Aktionen dargelegt haben», erzählt Bauverantwortliche Danijela Basic. Anscheinend vergeblich. Keller ist als schwieriger Gesprächspartner bekannt.

Die protestierenden Bauleute aus St.Gallen, Graubünden, Thurgau und den beiden Appenzell machen zuerst in Wil Station. Es gibt Kaffee mit Gipfeli. Danijela Basic erhält viel Applaus, als sie sagt: «Wir kämpfen heute um unsere Gesundheit und unsere Würde!» Köpfe nicken, Schulterklopfen. Jetzt auf nach Zürich. Bei der Einfahrt in die Stadt geht es an diversen grösseren Baustellen vorbei. Keine Menschenseele ist zu sehen, die Kräne stehen still. Ein gutes Zeichen! Beim Zürcher Volkshaus ist die Baudemo zum Abmarsch bereit. Der Zug durch die Innenstadt dauert fast zwei Stunden. Teils liegt der Verkehr lahm.

Nicht ohne uns

Vom Lautsprecherwagen erschallen Sound und Protestparolen. «Wir wollen keine 12-Stundentage, wir wollen sichere Renten und Löhne, die zum Leben reichen. Wir müssen unsere Familien ernähren.



Auch die Baustelle im Kantonsspital St.Gallen war lahmgelegt.

Und wir wollen im Sommer nicht bloss chrampfen. Auch wir wollen an den Strand in die Ferien!» Die Bauarbeiter verschaffen sich mit Trillerpfeifen Gehör. Und dann der Höhepunkt: Sie blockieren die Central-Brücke, einen neuralgischen Verkehrsknotenpunkt, stellen mitten in Zürich Tische und Bänke auf und lassen sich einen warmen Zmittag schmecken. Die Bauarbeiter sind sonst unsichtbar und sorgen dafür, dass Strassen und Gebäude in Schuss bleiben. Jetzt stehen für einmal sie selbst im Zentrum. Alle anderen müssen warten. Oder sich auf der Seite hindurchzwängen. Verkehrte Welt in Zürich – eine friedliche Menge, welche die Passanten zum Nachdenken zwingt. Was wäre eine Welt ohne Bauleute? Nichts!

» rh.



Tausende Bauarbeiter zeigten in Zürich, wer die Schweiz baut.



Tunnelbauer am Albula erhalten ausstehende Löhne

Endlich kommt das Geld

Die Tunnelbauer am Albula erhalten ihre ausstehenden Löhne. Dank dem Druck der Unia.

Seit Monaten warten die ehemaligen Tunnelbau-Leute des italienischen Condotte-Konzerns auf ihren Dezember-Lohn. Jetzt kann die Unia Entwarnung geben: Dank Druck und Verhandlungen kommt das ersehnte Geld, das die Italiener schulden. Die Bauherrin Rhätische Bahn (RhB) streckt das Geld vor – insgesamt rund 330'000 Franken.

Condotte geriet ins Schlingern

Am Albula-Tunnel der Rhätischen Bahn, der ins Engadin führt, sind rund drei Dutzend Tunnelbauer an der Arbeit. Sie bauen eine neue Röhre. Der Durchstich fand vor wenigen Wochen statt. Doch ein Teil der Bauleute wartet immer noch auf den Lohn vom letzten Dezember. Es sind die ehemaligen Beschäftigten des italienischen Baukonzerns Condotte. Dieser war finanziell ins Schlingern geraten

und steht jetzt unter staatlicher Zwangsverwaltung. Der CEO war unter dem Verdacht mafioser Praktiken in Rom unter Hausarrest gestellt worden.

Mehere hunderttausend Franken Schulden

Condotte schuldet seinen Bergleuten den Lohn vom letzten Dezember samt Ferienentschädigung, Zulagen und Sozialbeiträgen. Insgesamt mehrere hunderttausend Franken. Die Unia hat alle Ansprüche der Betroffenen bei der Insolvenz der Arbeitslosenversicherung geltend gemacht. Unia-Sekretär Arno Russi nahm mit den italienischen Kollegen der Gewerkschaft CGIL Kontakt auf. Es gelang aber nicht, Gelder frei zu bekommen. Wegen der Zwangsverwaltung: Die Regierung in Rom hat Sachwalter eingesetzt, die aufräumen sollen. Sie müssen sich durch einen Berg von Problemen kämpfen. Condotte ist ein Riesenkonzern mit Tausenden von Beschäftigten. Der Staat kann es sich nicht leisten, ihn Konkurs gehen zu lassen.

«Eine Katastrophe, so etwas habe ich in all den Jahren noch nie erlebt», sagt ein betroffener Tunnelbauer. Er selber hat Lohnausstände von rund 17'000 Franken. Da er schon älter ist, kann er das noch wegstecken. «Aber für Jüngere, die das Geld für ihre Familien brauchen, ist es doch ein Debakel!» Und er fügt bei: «Ich hätte nie gedacht, dass mir dies ausgerechnet in der Schweiz passieren würde.» Wie die meisten seiner Kollegen kommt er aus dem nahen Ausland. Der Tunnelbau lebt von spezialisierten Fachkräften aus Deutschland und Österreich.

Weil sie unersetzlich sind, hat die Albula-Arbeitsgemeinschaft der Firmen Walo und Porr die Angestellten von Condotte übernommen und weiterbeschäftigt. So wurde Arbeitslosigkeit vermieden. Für den von Condotte verursachten Schaden wollten sie aber nicht auch noch aufkommen. Dabei stehen sie als Konsortium, das den millionenschweren Tunnelauftrag erhalten hat, primär in der Verant-

wortung. Sie müssen via Solidarhaftung für die Löhne der Beschäftigten geradestehen. In zweiter Linie steht auch die Rhätische Bahn als Auftraggeberin und mit ihr der Kanton Graubünden in der Verantwortung. Arno Russi sagt: «In den Gesprächen haben wir deutlich gemacht, dass sie ebenfalls eine Verantwortung trägt, wenn etwas schief läuft.»

Lösung gefunden

Da das Konsortium eine Lösung verweigerte, blieb der Unia nichts anderes übrig, als Druck auf die RhB auszuüben. Jetzt sind die Verhandlungen mit der Bahn, die dem Kanton Graubünden gehört, von Erfolg gekrönt. Die Bahn-Chefs haben eingewilligt, zumindest die ausstehenden Nettolöhne vorzustrecken. Insgesamt sind dies rund 330'000 Franken. Damit kommen die Tunnelbauer endlich zu ihrem verdienten Lohn. Und das dringendste Problem ist zumindest in einem ersten Ansatz gelöst. Noch sind aber nicht alle Lohnschulden gedeckt.

» rh.

Editorial

Nein zur SVP-Initiative!



Am 25. November haben wir die Möglichkeit, über den jüngsten Angriff der SVP auf die Menschenrechte abzustimmen. Diese Anti-Menschenrechtsinitiative hätte besonders für die Arbeitenden in der Schweiz fatale Folgen. Die Europäische Menschenrechtskonvention (EMRK) und das Völkerrecht der Uno-Organisation für Arbeit (ILO) garantieren allen Arbeitnehmenden wichtige Rechte. Dazu gehört zum Beispiel das Recht, sich im Betrieb zu organisieren und Informationen auszutauschen. Oder der Schutz vor Kündigung, nur weil jemand gewerkschaftlich aktiv ist. Oder die Garantie, dass eine Gewerkschaft die Beschäftigten am Arbeitsplatz besuchen und beraten darf. Und nicht zuletzt der Schutz von Whistleblowern. Der Europäische Gerichtshof für Menschenrechte (EGMR) in Strassburg hat dazu ein wegweisendes Urteil für die Schweiz erlassen – und damit die Rentenansprüche einer jungen Mutter verbessert.

In der Schweiz schützt uns keine Verfassungsgerichtsbarkeit davor, dass Bundesgesetze unsere durch die Grundrechte geschützten Freiheiten verletzen. Deshalb ist im bestehenden Art. 190 der Bundesverfassung eine Sicherheit eingebaut: Auch das von der Schweiz ratifizierte Völkerrecht wie EMRK oder ILO-Recht ist massgebend. So konnte aufgrund von SGB- und VPOD-Klagen vor der ILO festgestellt werden, dass die Schweiz ihr wenig arbeitnehmerfreundliches Kündigungsrecht im Obligationenrecht reformieren muss. Und das Bundesgericht hat jüngst festgehalten, dass den Gewerkschaften Zutritts- und Informationsrechte am Arbeitsplatz zustehen. Die SVP-Initiative behauptet unter dem Deckmantel der «Selbstbestimmung», sie wolle die Demokratie retten. Damit betreibt sie Augenwischerei. Denn alle völkerrechtlichen Vereinbarungen, die in der Schweiz Wirkung entfalten können, sind demokratisch durch Parlament und/oder die Stimmbevölkerung legitimiert. Diesen demokratisch ratifizierten Grundrechtsschutz will die SVP nun aufkündigen. Darum braucht es am 25. November ein klares Nein.

» Jacob Auer, Regionalpräsident

Neuer Kurs für Gastro-Angestellte in Graubünden

Mit der Unia besser Deutsch können

Ein Deutschkurs in Davos und St.Moritz bringt Angestellte in der Gastrobranche beruflich weiter.

Wer beruflich vorankommen will, muss Deutsch können. Das gilt vor allem für Leute, die in Hotel- und Restaurantbetrieben arbeiten. Und davon hat der Tourismuskanton Graubünden bekanntlich viele. Mit einem neuen Kurs verstärkt die Unia jetzt ihr Weiterbildungsprogramm. Angela Thiele, Gastro-Verantwortliche bei der Unia Ostschweiz-Graubünden, sagt: «Wir wollen mit diesem Kurs fremdsprachige Teilnehmende unterstützen, damit sie ihren beruflichen Alltag besser bewältigen können.»

Aufstieg erschwert

Den Kurs hat die Unia in Zusammenarbeit mit Hotellerieuisse und

der Stiftung SAG für Arbeitsgestaltung auf die Beine gestellt. Grundlage bot eine Bedarfsanalyse. Viele unter den Gastro-Angestellten sprechen hauptsächlich Italienisch oder Portugiesisch. Weil ihnen oft gute Deutschkenntnisse fehlen, bleibt ihnen ein beruflicher Aufstieg verwehrt. Sie bleiben Zimmermädchen oder Spüler in der Küche, bloss weil sie zu wenig gut Deutsch können, um zum Beispiel im Service zu arbeiten. Die Umfrage zeigte, dass bessere Sprachkenntnisse sehr gewünscht sind.

Für alle, die mit Gästen, Vorgesetzten sowie Kolleginnen und Kollegen im Hotelfach und Gastgewerbe besser umgehen können und ihren branchenspezifischen Wortschatz verbessern wollen, sind die beiden neuen Deutschkurse in Davos und in St.Moritz gedacht. Sie begin-



Angela Thiele organisiert für die Unia im Gastgewerbe.

nen am 11. Dezember, umfassen 52 Lektionen und dauern bis 19. bzw. 23. März 2019. Der Kurs findet jeweils am Dienstag von 18 bis 21 Uhr statt. Die Kosten betragen max. 400 Franken (bei anderen Anbietern zahlt man zwischen 500 und 750 Franken).

Angela Thiele sagt: «Der Vorteil ist, dass man den Kurs berufs begleitend besuchen kann.» Es sei der erste dieser Art, der auch darauf abzielt, die Integration durch eine Verbesserung am Arbeitsplatz zu fördern. Es gehe nicht darum, Wörter zu büffeln, sondern genau jene Sprachkenntnisse zu erwerben, die im Job benötigt werden. So ist gesichert, dass die Teilnehmenden auch wirklich davon profitieren. Der Fonds des Gastro-Gesamtarbeitsvertrags (L-GAV) ermöglicht den Kurs finanziell, die

Unia unterstützt ihn ebenfalls, so dass die Teilnehmenden nur einen Teil der Kosten tragen müssen.

Ein Eignungstest

Zu Beginn wird an einem Infotag am 4. (St.Moritz) bzw. 5. Dezember (Davos) um 18 Uhr ein Eignungstest durchgeführt. Er soll zeigen, welche Kenntnisse bereits vorhanden sind. Die beiden Kursleiterinnen Miriam Kless und Christine Jochum sind erfahrene Lehrkräfte der Stiftung SAG. Der Kurs in Davos Platz findet im Oberstufengebäude statt, derjenige in St.Moritz im Alten Schulhaus (Leihbibliothek). Die Anmeldefrist läuft bis 16. November, Teilnahme nur mit Voranmeldung möglich.

rh.

Infos und Anmeldung bei: angela.thiele@unia.ch

Mehtap Lama organisierte die Frauendemo zur Lohngleichheit mit

«Ich dachte: Wow!»

Bunt, laut, kreativ: So war die Demo zur Lohngleichheit in Bern. Mehtap Lama half beim Erfolg mit.

Rund 20'000 reisten am 22. September nach Bern, um zu sagen: «Wir haben genug!» Den Frauen hängt die anhaltende Sabotage der Lohngleichheit zum Hals raus. Schliesslich geht es um eine Verfassungsnorm. Mit dem SBB-Sonderzug reiste auch eine ansehnliche Delegation aus der Ostschweiz an die Demo. Das pinkfarbene Transparent «37 Jahre sind genug: Lohngleichheit jetzt umsetzen!» prangte in den Berner Gassen, zusammen mit den Kantonsfahnen von St.Gallen, Glarus, Thurgau und Graubünden.

Ein Top-Erlebnis

Mehtap Lama, regionale Frauensekretärin, wirkte an den Vorbereitungen mit. Sie hatte nicht mit einem solchen Aufmarsch gerechnet: «Als ich diese Menschenmenge sah, dachte ich nur noch: Wow!» Erhobene Fäuste und hochgereckte Daumen überall. Dazu lachte die Sonne. Es gab schon schlechtere Bedingungen für eine Grossdemo. Für alle Teilnehmenden wird sie als Top-Ereignis des Jahres in Erinnerung bleiben.

Doch es geht weiter. Das nächste Ziel ist der Frauenstreik im Juni 2019. Der ist so gut wie beschlossene Sache. Mehtap Lama sagt: «Wir bereiten uns jetzt schon darauf vor.» Die regionale Interessengemeinschaft Frauen der Unia ist an der Arbeit. Es gehe darum, die Idee des Frauenstreiks zu verbreiten und bekannt zu machen. Frauen allen Alters von 22 bis 65 machen in der IG mit. Darauf ist Mehtap stolz: «So können wir auch den Dialog zwischen den Generationen pflegen.» Einige Ältere hätten noch den legendären ersten Frauenstreik im Jahr 1991 erlebt.

Es braucht Ideen

Die Zeit ist kurz. Es braucht Ideen und Organisation. Das erste Ziel der Frauengruppe ist der 8. März, der Internationale Tag der Frau. Am 14. Juni 2019 geht es dann aufs Ganze. Der Frauenstreik soll deutlich machen, dass die Frauen nicht mehr länger warten: Weg mit der Diskriminierung, weg mit Belästigungen, weg mit den dummen Sprüchen gegen selbstbewusste Frauen. Ein Ziel, für das sich laut Mehtap zu kämpfen lohnt. Und zwar gemeinsam, denn nur so ist auch ein durchschlagender Erfolg garantiert.



Der Aufmarsch in Bern war eindrücklich, St.Gallen war ganz vorne dabei.



Mehtap Lama leitet die Vorbereitungen für den Frauenstreik 2019.

Frauenstreik 2019: Mach mit!

Die regionale IG Frauen der Unia Ostschweiz-Graubünden lädt alle interessierten Frauen zum Mitmachen ein. Ideen, Vorschläge, Strategien – die Vorbereitung eines nationalen Frauenstreiks erfordert viel Arbeit. Gemeinsam lässt sich das besser bewerkstelligen. Interessierte melden sich am besten gleich bei Unia-Sekretärin Mehtap Lama: mehtap.lama@unia.ch

Peter Stauber leitet bei der Unia die individuelle Mitgliederbetreuung

Bei ihm ist die Basis im Mittelpunkt

Peter Stauber weiss, was die Unia-Mitglieder bewegt. Denn seine Aufgabe ist die individuelle Betreuung. Viele Anliegen von Ratsuchenden kommen auf seinen Tisch. Da kann er einiges erzählen.

Rund 2'000 Telefonate pro Monat gehen bei der Unia in der Ost- und Zentralschweiz ein. Die beiden Sektionen spannen bei Anfragen technisch zusammen und schöpfen so ihre Synergien aus. Bis dieses Projekt stand, brauchte es viel Hintergrundarbeit. Doch davon merkt das einzelne Unia-Mitglied nichts. Wenn jemand ein Anliegen hat, Rat sucht oder Informationen braucht, greift er oder sie zum Telefonhörer

und erwartet eine rasche Antwort. «Wir sind natürlich bestrebt, stets einen guten Service zu bieten», sagt Peter Stauber. Die Zufriedenheit der Kunden hat oberste Priorität.

Manchmal komplex

Nicht immer ist dies ganz leicht. Manche Angelegenheiten entpuppen sich als ziemlich komplex. So gibt es Mitglieder, die auf einmal den jährlichen Beitrag nicht mehr bezahlt haben. Ohne irgend eine Meldung und auch ohne Angabe von Gründen. Es gilt dann, diesen Leuten nachzugehen und nach dem Grund der ausgebliebenen Zahlungen zu fragen. Nicht selten stellt sich heraus, dass ein finanzielles Problem der Hintergrund ist. Es kann durchaus vorübergehende

Peter Stauber ist seit anderthalb Jahren bei der Unia Ostschweiz. Vorher war er im Verkauf und im Aussendienst im Detailhandel tätig. Er wohnt in Thayingen SH und stiess nur durch einen Zufall zur Unia. Aber er stand der Welt von Gewerkschaften und SP schon länger nahe, nicht zuletzt durch seine Frau, die in der SP Schaffhausen aktiv war. «Als ich das Stelleninserat sah, war ich sofort überzeugt: Das ist das Richtige für mich», erzählt er. Seine Kunden sind nun die Mitglieder der Unia Ostschweiz-Graubünden mit all ihren Anliegen. Stauber leitet die Mitgliederbetreuung und arbeitet im Projekt «Überregionale Zusammenarbeit» mit.



Peter Stauber leitet die Mitgliederbetreuung



In der St.Galler Unia-Zentrale laufen die Fäden zusammen.

Engpässe geben, verursacht durch Unfälle oder Krankheit. «Bei uns sind in solchen Fällen Beitragsreduktionen möglich», erläutert Peter Stauber. Ziel ist es immer, den Mitgliedern die Möglichkeit zu geben, den Zahlungsverpflichtungen nachzukommen und Mitglied der Gewerkschaft zu bleiben.

Ebenfalls wenig bekannt ist die Möglichkeit für Mitglieder, dass sie ihren Berufsbeitrag, der ihnen in GAV-Branchen automatisch vom Lohn abgezogen wird, wieder rückfordern können (siehe auch Beitrag auf der nächsten Seite). Ein Vorteil, wenn man in der Gewerkschaft ist. Peter Stauber: «Das kann mehrere hundert Franken im Jahr ausmachen. Es lohnt sich also, davon Gebrauch zu machen.» Zwar klärt die Unia mit Merkblättern in allen Sprachen darauf auf. Doch wie es halt so ist: Nicht alle beachten die Post so genau, oder sie vergessen die Sache schnell wieder.

Bei der Unia bleiben

Peter Stauber ist hin und wieder mit Fällen befasst, die man nicht so leicht wegsteckt. So erzählt er von einer Frau, die in einem Hotel in der Küche arbeitete und dann in ein Burnout fiel. Sie konnte nicht mehr, verlor den Glauben an alles und wollte auch aus der Gewerkschaft austreten. «Wir sassen an einem Tisch und besprachen die Sache. Ich konnte sie davon überzeugen, dass es doch zu ihrem Vorteil ist, weiterhin Mitglied bei der Unia zu bleiben», erinnert sich Stauber. Sie konnte ihr Burnout zwar noch nicht vollständig überwinden und macht immer wieder schwierige Phasen durch. Der regelmässige Kontakt mit der Unia hilft ihr aber, wieder Mut zu schöpfen. Auch das ist Mitgliederbetreuung.

rh.

Die Unia bildet auch Lehrlinge aus

«Es ist genau das, was ich wollte»

Drei Lernende holen sich bei der Unia Ostschweiz-Graubünden das Rüstzeug für ihren künftigen Beruf.

Die Gewerkschaft Unia ist auch eine Ausbildungsstätte. Derzeit sind drei angehende Berufsleute in St.Gallen im Dienst der Unia. Es

sind dies Laura Facen, Ana Caterina Alves Badim und Justin Serifoski. Alle drei absolvieren eine dreijährige kaufmännische Lehre mit dem Profil E mit Schwerpunkt Sprachen. Sie werden von Melanie Topic im Team von Peter Stauber, Leiter der Mitgliederbetreuung, begleitet. Die Stifte kommen zu den verschiedenen Unia-Mitarbeitenden und lernen so Step-by-Step die Tätigkeiten im Innendienst der Gewerkschaft kennen. «Am Schluss der Lehre kennen sie unseren ganzen Innendienst», sagt Peter Stauber.

Lehrlinge gesucht

Die Lernenden bringen die Sprachkenntnisse selber mit, die sie im Umgang mit den Gewerkschaftsmitgliedern brauchen. Also insbesondere Italienisch, Portugiesisch, Spanisch und Serbokroatisch. Wer ausschliesslich Deutsch kann, ist als Lehrling bei der Unia eher fehl am Platz. Zwei Lernende haben dieses Jahr ihre Ausbildung erfolgreich abgeschlossen. Jetzt hat es

wieder Platz für Neue: «Wir suchen derzeit Lernende,» bestätigt Peter Stauber, «es sind auch schon Bewerbungen eingegangen für eine Lehrstelle im nächsten Sommer.» Es besteht auch Gelegenheit für Schnuppertage in der Unia-Zentrale in St.Gallen. Die Voraussetzung sind eine abgeschlossene Sekundarschule sowie Kenntnisse aus den erwähnten Sprachen.

Viele wissen gar nicht, dass die Unia ein grosser Betrieb ist und auch Lehrlinge ausbildet. Deshalb sei es nicht ganz so leicht, geeigneten Nachwuchs zu finden, sagt Peter Stauber. Eltern, die sich also für eine Lehrstelle für ihre Kinder interessieren, können sich gerne bei der Unia Ostschweiz-Graubünden melden. Die jungen Berufsleute, die jetzt bei der Unia die Lehre absolvieren, stellen der Gewerkschaft durchwegs ein gutes Zeugnis aus (siehe Box).

rh.

Warum bis du zur Unia gekommen?

Justin Serifoski

«Ich kannte die Unia schon lange aus den Medien. Was mich fasziniert, sind die Grundsätze der Unia und ihr Durchsetzungsvermögen. Das stimmt mit meinen charakterlichen Eigenschaften überein.»

Ana Caterina Alves Badim

«Eine kaufmännische Lehre war schon immer das, was ich wollte. Bei der Stellensuche war ich einen Tag lang bei der Unia und durfte den ganzen Tag schauen, was sie machen. Am Ende dachte ich mir, dass mir diese Stelle besonders gefallen würde. Das Team war ein Grund, weshalb mir die Unia gefiel.»

Laura Facen

«Ich habe mich für eine Lehre bei der Unia entschieden, weil ich es spannend finde, in einer Gewerkschaft zu arbeiten. Und ich finde es gut, wofür sich die Unia einsetzt. Ausserdem wurde ich vom Team nett empfangen.»

Öffnungszeiten der Unia-Sekretariate Ostschweiz-Graubünden:

Unia Sekretariat Arbon

Rathausgasse 11
Eingang Promenadestrasse
9320 Arbon
Do 15.00 – 18.00 Uhr

Unia Sekretariat Frauenfeld

Gaswerkstrasse 9
8500 Frauenfeld
Mi 13.00 – 15.00 Uhr

Unia Sekretariat Heerbrugg

Auerstrasse 25
9435 Heerbrugg
Di 15.00 – 18.00 Uhr

Unia Sekretariat Herisau

Gossauerstrasse 19
9100 Herisau
Di 15.00 – 18.00 Uhr

Unia Sekretariat Kreuzlingen

Hauptstrasse 23
8280 Kreuzlingen
Mo 15.00 – 18.00 Uhr
Samstag 09.00 – 11.30 Uhr
Nur am: 24.11. und 8.12.

Unia Sekretariat St. Gallen

Lämmli-brunnenstrasse 41
Postfach 647, 9004 St. Gallen
Di u. Mi 10.00 – 12.00 Uhr
Do 15.00 – 18.30 Uhr
Fr 14.00 – 16.00
Samstag 08.00 – 11.00 Uhr
Nur am: 17.11., 01.12., 15.12.

Unia Sekretariat Weinfelden

Freiestrasse 4, 8570 Weinfelden
Mo 15.00 – 18.00 Uhr

Unia Sekretariat Wil

Hörnlistrasse 19, 9500 Wil
Mi 16.00 – 18.00 Uhr

Unia Sekretariat Chur

Engadinstrasse 2, 1. Etage
Postfach 640, 7001 Chur
Mo + Mi 16.00 – 18.30 Uhr
(oder nach tel. Vereinbarung)

Unia Sekretariat St. Moritz

Via Grevas 11, Postfach 3046
7500 St. Moritz
Mi 14.00 – 17.30 Uhr
(oder nach tel. Vereinbarung)

Unia Sekretariat

Scuol-Samnaun

Nur nach tel. Vereinbarung

Uffici CGIL di Chiavenna

e di Grosio

Via Carlo Pedretti, 4
I-23022 Chiavenna
Bitte informieren Sie sich auf unserer Homepage

Unia Sekretariat Rapperswil

Obere Bahnhofstrasse 32a
Postfach 1132
8640 Rapperswil
Di 15.00 – 18.00 Uhr

Unia Sekretariat Glarus

Gemeindehausplatz 3, 1. Etage
8750 Glarus
Di 15.00 – 18.00 Uhr

Telefonische Erreichbarkeit:

Tel. 0848 750 751
Mo 09.00 – 12.00 Uhr
13.30 – 17.30 Uhr
Di 09.00 – 12.00 Uhr
13.30 – 17.30 Uhr
Mi 09.00 – 12.00 Uhr
13.30 – 17.30 Uhr
Do 09.00 – 12.00 Uhr
13.30 – 17.30 Uhr
Fr 09.00 – 16.00 Uhr

E-Mail-Adresse Unia Region
Ostschweiz-Graubünden:
bo@unia.ch

Termine 2018

Regional/National

21. November 2018, 19.00 Uhr
Regiovorstand
Restaurant Eisenbahn, Weinfelden

4. Dezember 2018, 14.00 Uhr
Vorstand IG Rentner Unterthurgau,
Centro Italiano, Kreuzlingen

Sektion

Säntis-Bodensee

23. November 2018, 17.30 Uhr
Eröffnung Sektionsbüro in Weinfelden

2. Dezember 2018, Chlausanlass
im Restaurant Buechschachen, Herisau

5. Dezember 2018, Sektionsvorstand
in St.Gallen, Büro

Termine 2019

Regional/National

14. Januar 2019, 19.30 Uhr
Regiovorstand in Arbon

14. Februar 2019, Treffen
mit der nationalen Geschäftsleitung

23. Februar 2019, ganztägig
Oltener Tagung

8. März 2019
Internationaler Frauentag

Sektion

Säntis-Bodensee

20. Februar 2019, 19.30 Uhr
Sektionsvorstandssitzung
in Weinfelden, Freiestrasse 4

1. März 2019, 19.00 Uhr
Ortsgruppenversammlung Appenzell-St.
Gallen im Restaurant Rössli Hundwil

8. März 2019, 19.00 Uhr
Ortsgruppenversammlung Kreuzlingen-
Steckborn im GZ Bottighofen

8. März 2019, 19.00 Uhr
Ortsgruppenversammlung Oberthurgau
in der MZH Frasnacht

15. März 2019, 19.00 Uhr
Ortsgruppenversammlung Rorschach-
Rheintal im Restaurant Fontana,
Gossau

22. März 2019, 19.00 Uhr
Ortsgruppenversammlung
Fürstenland/Wil-Toggenburg

29. März 2019, 19.00 Uhr
Ortsgruppenversammlung Frauenfeld-
Weinfelden im AZ Park Frauenfeld

Sektion

Rhätia-Linth

4. Januar 2019, 19.30 Uhr
Sektionsvorstand in Chur

15. Februar 2019, 18.30 Uhr
Ortsgruppenversammlung in Chur,
Hotel Chur

15. März 2019, 19.30 Uhr
Ortsgruppenversammlung
Glarus/See & Gaster

25. März 2019, 19.30 Uhr
Sektionsvorstand in Glarus

Berufsbeitrag rückfordern nicht vergessen – es lohnt sich!

Da kommt viel Geld zusammen

Nicht alle tun es, und manche vergessen es: Unia-Mitglieder können den vom Lohn abgezogenen Berufsbeitrag rückfordern.

Im Bauhaupt- und -nebergewerbe heisst er Parifonds. In anderen Berufen hat er wieder einen anderen Namen. Aber immer geht es um dasselbe: um den Berufsbeitrag. Wer in einer Branche arbeitet, die einem Gesamtarbeitsvertrag (GAV) unterstellt ist, dem oder der wird allmonatlich vom Lohn ein bestimmter Betrag abgezogen. Die-

ser wird in einer Kasse der paritätischen Kommission parkiert und dient dazu, die Aufwendungen für die Durchführung und Einhaltung des GAV zu decken. Denn der Vollzug kostet.

Geld sparen

Für Mitglieder der Unia, welche die notwendigen Formulare einreichen (Auskunft unter bo@unia.ch), holt die Unia das Geld zurück. Das lohnt sich, denn der Berufsbeitrag macht bis zu 80 Prozent des Mitgliederbeitrags aus. Wer ihn rückfordert, spart nicht nur Geld bzw. hat mehr in der Tasche, sondern ist auch zu einem sehr günstigen Tarif Gewerkschaftsmitglied.

Das tönt einfach. Aber in der Realität ist die Sache etwas verwickelt. Denn unterschiedliche Branchen verwenden unterschiedliche Formulare. Ein einheitliches Formular gibt es leider nicht. Das am meisten verbreitete ist jenes des genannten Parifonds des Baugewerbes. Dieser ist der grösste Fonds von allen. Das Formular, das er verwendet, muss vom Arbeitgeber ausgefüllt und abgestempelt werden. Es hält fest, wie lange jemand bei der Firma gearbeitet und welche Beiträge

er einbezahlt hat bzw. ihm vom Lohn abgezogen wurden. «Dieses Formular kommt dann zu uns und wir verarbeiten es», erklärt Peter Stauber, Leiter der Mitgliederbetreuung (siehe auch Porträt).

Die Vielfalt ist gross, weil die Gesamtarbeitsverträge je nach Branche verschieden sind. Bei den Schreibern gibt es eine Karte, bei den Temporärangestellten reicht schon eine Lohnabrechnung. Am Besten ist es laut Peter Stauber, dass man sich bei der Unia erkundigt, was man für die Rückerstattung beschaffen muss. Wie aber merkt man überhaupt, dass man einen Berufsbeitrag einzahlt? Stauber: «Das sieht man auf der Lohnabrechnung. Es gibt dort verschiedene Bezeichnungen für den Berufsbeitrag. Manchmal steht Parifonds, dann wieder Solidaritätsbeitrag oder teils auch Vollzugskostenabzug.»

Die Unia ihrerseits ist um die Information der Mitglieder bemüht, damit möglichst viele das Geld auch tatsächlich zurückerhalten. «Wir verschicken Schreiben in verschiedenen Sprachen an unsere Mitglieder, und kürzlich haben wir auch eine Telefonaktion durchgeführt»,

erzählt Peter Stauber. «Wir sagten jeweils: Hey, du hast noch Geld zu gut, willst du es denn nicht?» Dabei betont er, dass ein Mitglied kaum je selber ein kompliziertes Formular ausfüllen muss. Das müsse der Arbeitgeber für ihn tun. Dort, wo die Beziehung zum Chef aus bestimmten Gründen schwierig ist und das Formular deshalb nicht eingeholt werden kann, gibt es zum Teil auch Ausnahmen. Welche Alternativen möglich sind, ist je nach GAV sehr unterschiedlich. Am besten meldet man sich in solchen Situationen bei der Unia.

Bis fünf Jahre möglich

Die Auszahlung der Rückforderung erfolgt jeweils einmal pro Jahr für das vergangene Jahr. Und deshalb schenkt das Geld auch ein. Stauber: «Es kann bis zu 480 Franken oder noch mehr sein. Das ist doch viel Geld.» Also ist es keine gute Idee, sich nicht darum zu kümmern. Man würde sich ins eigene Fleisch schneiden. Übrigens kann man die Beiträge bis fünf Jahre zurück einfordern. Es ist also nicht zu spät, auch wenn man mal etwas verpasst hat.

» rh.

Nachruf

Paulien Berger den Blijker von Warth

An ihrem 79. Geburtstag hat unsere liebe Kollegin Paulien Berger diese irdische Welt für immer verlassen. Der Spruch in der Todesanzeige «Was ich gearbeitet habe, das segne du, was ich liebte, beschütze du, was ich wollte, vollende du, was ich versäumte, ergänze du» passt ausgezeichnet zu ihr.

Paulien haben wir als selbstbewusste, emanzipierte und sehr engagierte Frau kennen und schätzen gelernt. In der Gewerkschaft Unia war sie vor allem in der Interessengruppe Rentner aktiv. Als Vorstandsmitglied der Rentner der Unia Region Ostschweiz und auch als deren Delegierte hat sie sich aktiv eingebracht und auch ausgezeichnete Sitzungsprotokolle verfasst. Die Organisation und Durchführung der regionalen Rentnertagung im Jahre 2015 im «Eisenwerk» in Frauenfeld lag zum Beispiel in ihrer Hand. Auch in der Unia-Rentnergruppe des unteren Thurgau hat sie als Vorstandsmitglied viele Ideen für Anlässe eingebracht und bei deren

Organisation und Durchführung aktiv mitgewirkt. Nicht nur das, sie hat oft auch fotografiert und danach einen Bericht für die Medien verfasst.

Paulien war auch sonst eine sozial sehr engagierte Frau. Sie hat sich im Besonderen auch für die Gleichberechtigung der Frauen und für die Schwächeren in unserer Gesellschaft eingesetzt. Sie hatte die Courage, sich zu Wort zu melden und für ein Anliegen zu kämpfen. Sie konnte energisch sein, war aber nicht verbissen. Sie bewahrte immer auch Humor. Eine schwere Krankheit hat ihre Power leider geschwächt und ihrem Leben nun ein Ende gesetzt.

Für alles, was sie geleistet hat, und für ihre tolle Kameradschaft sind wir sehr dankbar. Ihrem Mann Lukas und ihren Angehörigen sprechen wir unser herzlichstes Beileid aus.

» Willi Schildknecht

Unia ist mit über 200'000 Mitgliedern die grösste Gewerkschaft der Schweiz! Mach uns noch stärker im Kampf für gute Arbeitsbedingungen und gegen Sozialabbau!

Die Gewerkschaft.

Mitglieder werben Neumitglieder

Eine erfolgreiche GAV-Politik und die Verteidigung unserer Sozialwerke fallen nicht vom Himmel. Dazu muss unsere Unia stark und durchsetzungsfähig sein. Machst du dabei mit, werden wir stärker!

Rede mit deinen Kolleginnen und Kollegen über die Unia und überzeuge sie, wie wichtig es ist, Gewerkschaftsmitglied zu sein.

Du selbst bist das beste Beispiel dafür!

Ausserdem gibt es noch weitere gute Gründe für dich, Neumitglieder zu werben!

- Für jedes von dir geworbene Neumitglied erhältst du 100.- Franken** Werbeprämie (für Lernende 50.-). Die Prämie wird nach den ersten drei erfolgten Beitragszahlungen des geworbenen Mitglieds ausbezahlt.
- Ab drei geworbenen Neumitgliedern**, welche du innerhalb des gleichen Kalenderjahres wirbst und die nach einem Jahr Mitgliedschaft keine Aussenstände haben, **wird dir zusätzlich ein Jahresbeitrag erlassen**.

Beitrittsformulare und Infos unter T 0848 750 751 oder unter bo@unia.ch
Ausgefüllte Beitrittsklärungen bitte an Unia Ostschweiz-Graubünden, BackOffice, Lämmlibrunnenstrasse 41, 9004 St. Gallen

Ausgeschlossen von dieser Aktion sind Unia-Mitarbeitende und Personen, welche im gleichen Haushalt leben!

Nur gemeinsam sind wir stark! Mach mit!

Diese Aktion ist gültig im Jahr 2018. Die Regeln können jährlich ändern.

Unia Ostschweiz-Graubünden, Lämmlibrunnenstrasse 41, 9004 St. Gallen; ostschweiz-graubuenden@unia.ch, T 0848 750 751

Steuererklärung 2019:
Ausfüllen leicht gemacht!

Probleme mit dem Ausfüllen der Steuererklärung? Keine Angst: Komm einfach aufs Unia-Sekretariat! Wir helfen dir, die Steuererklärung 2019 auszufüllen. Vom 18. Februar bis 3. Mai stehen Fachleute bereit, die wissen, wie es geht. Und das kostet nicht viel: Ab 30 Franken bist du dabei, je nach Aufwand. Wichtig: Alle Belege und Ausweise sowie natürlich die Formulare der Steuererklärung mitbringen.

Herausgeberin work, Gewerkschaft Unia, Postfach 272, CH-3000 Bern 15 | **In Zusammenarbeit mit** Unia Region Ostschweiz-Graubünden, Lämmlibrunnenstrasse 41, CH-9004 St. Gallen, T 0848 750 751, ostschweiz-graubuenden@unia.ch | **Redaktion** Ralph Hug | **Gestaltungskonzept** ivony ltd, CH-8008 Zürich | **Layout** Bubenberg Druck- und Verlags-AG, CH-3007 Bern | **Druck** Tagblatt Print, CH-9015 St. Gallen

Die Gewerkschaft.
Le Syndicat.
Il Sindacato.

www.unia.ch